

nen am Thromberge (südlich von Bautzen) eingegraben hätten, ist urkundlich nicht nachweisbar. Auch um den Walenberg bei Bischheim sollen der Sage nach Wendschlachten stattgefunden haben. Aus der Zeit dieser Kämpfe stammt wohl auch die Sage vom schlafenden Heer (die Horjenjo) im Hahnenberge bei Oppitz.

Das 10. Jahrhundert in unserer Heimat ist gekennzeichnet zunächst durch den Kampf der sorbischen Stämme (Daleminzier, Lusizer und Milzener) um ihre Freiheit und Selbständigkeit, durch die Ungarneinfälle und durch die beginnende Christianisierung. Am besten zeigt wohl eine chronologische Tabelle die sonst chaotisch erscheinenden Vorgänge vom 7. bis 10. Jahrhundert in der Lausitz:

- 631 n. d. Ztr. Fredegars erste Erwähnung der Sorben (Etiam et Dervanus dux ex gente Surbiorum . . .),  
um 850: erste Erwähnung der Oberlausitz in der Emmeraner Völkertafel des sogenannten „Bayrischen Geographen“ als „Milzane civitates XXX“ d. h. „Die Einwohner von Milska haben 30 Grod- oder Burgbezirke.“
- 906 bis 924: Hunneneinfälle bis Niedersachsen und Bremen. Als es 924 gelungen war, einen avarischen Heerführer gefangen zu nehmen, gelang der Abschluß eines Waffenstillstandes in der Burg Werla an der Ocker.
- 928: Heinrich I. erobert das Gebiet der slawischen Heveller, indem er im Winter 928 über das Eis der Havel geht und ihre Feste Brandenburg erstürmt. Dann wendet er sich ins Gebiet der Daleminzier und erobert deren Burgwall Gana in der Lommatz-scher Pflege nach 20tägiger Belagerung im April/Mai 929.
- 929: Heinrich I. gründet die Burg Misni (Meißen) an der Elbe. Dann zieht er nach Böhmen und macht den Herzog Wenzeslaus tributpflichtig. Unterdessen siegen die Heerführer Heinrichs I. über die Slawen